Die Welttextilkonjunktur

Autor(en): **Niemeyer, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **39 (1932)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627104

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 4. 39. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, April 1932

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof", Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die Welttextilkonjunktur. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern in den ersten zwei Monaten 1932. — Kontingentierung. — Freipaßverkehr in Seidenwaren. — Aus der Praxis des Schiedsgerichtes der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. — Belgien. Erhöhung des Zolles und der Luxussteuer. — Die englischen Seidenzölle. — Portugal. Zollzuschlag. — Türkei. Einfuhrkontingentierung. — Argentinien. Zollzuschlag. — Salvador. Zollzuschlag. — Industrielle Nachrichten: Zur Beachtung! Schweiz. Deutschland. Frankreich. Rußland. Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat Februar 1932. Tschechoslowakei. Ungarn. — Ein Ultimatum der italienischen Kokonzüchter. — Die Bedeutung des bulgarischen Seidenmarktes. — Aus der Geschichte der schweizerischen Textilmaschinen-Industrie. 90 Jahre Jakob Jaeggli & Cie. Ober-Winterthur. — Guter und schlechter Viscosecrêpe. — Zweifarbeneffekte auf gemischten Geweben. — Marktberichte. — Aufruf an die im Wirtschaftsleben tätigen Schweizer und Schweizerinnen. — Schwere Zeiten - Große Pflichten. — Pariser Modebrief. — Firmennachrichten. — Personelles. — Kleine Zeitung. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten.

Die Welttextilkonjunktur

Von Dr. A. Niemeyer, Wuppertal-Barmen

Wenn man die statistischen Daten der Welttextilindustrie zu einer Einheit zusammenfassen könnte, so würde sich höchstwahrscheinlich die Tatsache ergeben, daß sich die Textilkonjunktur — wenn auch auf recht gedrücktem Niveau — schon seit längerer Zeit in einer Horizontale bewegte, wenn nicht gar schwache Neigung zum Aufstieg zeigte (der Weltbaumwollverbrauch ist z. B. gestiegen). Die Textilindustrie steht damit im Gegensatz zu allen Produktionsgüter- und zu den meisten Konsumgüterindustrien. Sie ist bekanntlich mit zu allererst von der Depression erfaßt worden, ihre Rohstoffe haben in wenigen Jahren katastrophale Preisstürze erlebt, die Produktion sank unter die Verbrauchslinie, die Lagervorräte in Industrie und Handel schmolzen bis auf einen nie gekannten Tiefstand zusammen. Alle Marktfaktoren sind jetzt im Ganzen offenbar so miteinander ausgeglichen, daß eine weitere Abbröckelung der Welttextilkonjunktur nicht mehr zu erwarten steht. Aber, wie gesagt, das bezieht sich lediglich auf die Welttextilindustrie als ganzes. Im einzelnen gehen die Länderkurven heute mehr auseinander als vor einem halben Jahre. Es scheint, als ob ein Anstieg auf der einen Seite sofort von einem Abstieg auf der anderen begleitet wäre, um das einigermaßen eingespielte Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Zwischen den beiden Polen halten die Länder, die (wie beispielsweise Deutschland) eine verhältnismäßig große Stabilität von Produktion und Beschäftigung im Textilgewerbe aufweisen. Die Länder mit Aufstiegneigung sind vor allem Staaten mit neu entwerteter Währung (England, Japan, Britisch-Indien), diejenigen mit entgegengesetzter Tendenz einige hoch- und festvalutarische Länder (Vereinigte Staaten, Schweiz, Frankreich).

Sehen wir von der deutschen Textilindustrie ab, die sich, wie schon betont, auf mäßigem Stande ungefähr behauptet hat und neuerdings verschiedentlich Saisonbelebungen aufweist, so ergibt sich für eine Anzahl wichtiger Erzeugungsländer folgendes Konjunkturbild:

Großbritannien hat infolge der Pfundabwertung eine bemerkenswerte Belebung in der Textilindustrie zu verzeichnen. Der Produktionsindex ist nach dem London and Cambridge Economic Service schon vom III. zum IV. Quartal 1931 um rund 30% gestiegen und steigt weiter. Die Arbeitslosigkeit in der Woll- und Baumwollindustrie war seit fast drei Jahren nicht so gering wie heute. Der Baumwollverbrauch (Ablieferung an die Spinnereien) stand vom November bis Januar auf einem Niveau, das 43% höher lag als ein Jahr zuvor. Er entspricht ungefähr wieder dem Stande von 1924. Die Ausfuhr von Baumwollwaren ist zwar im Vergleich zu früheren Jahren immer noch recht gering (es scheint darnach, als ob die Belebung der britischen Textilindustrie in der Hauptsache vom zollgeschützten Binnenmarkt ausginge), aber es zeigt sich doch seit September (Ausfuhr 4,09 Mill. £) eine ansteigende Linie (Januar 5,51). Das neue Mehrwebstuhlsystem in Lancashire wird die Lage der Baumwollindustrie noch mehr erleichtern. Die britische Kunstseidenindustrie profitiert offenbar außerordentlich von der augenblicklichen Gunst der Lage: Im stürmischen Tempo ist die Produktion seit August vorigen Jahres (166,000 t) bis zum Januar (292,000 t) gestiegen und hat damit eine Höhe erreicht wie nie zuvor.

Im scharfen Gegensatz zu der Lage der englischen Textilindustrie verläuft die Entwicklung in Frankreich. Am spätesten von der Krisis erfaßt und scheinbar lange gegen alles gefeit, ist dieses Land heute trotz seiner finanziellen Stärke auf dem besten Wege, tief in die Depression hineinzusinken. Es zeigt sich mit aller Deutlichkeit, daß man die Welt auf die Dauer nicht ungestraft entgegen aller wirtschaftlichen Vernunft an politischen Stricken dirigieren kann. Darin liegt eine der stärksten Hoffnungen für den Umschwung. Die französische Textilindustrie bekommt jetzt die Zerrüttung des Weltmarktes mit aller Schärfe zu spüren. Der Produktionsindex (Mengenindex der Statistique générale de la France) ist im Laufe des Jahres 1931 von 83 (1913 = 100%) auf 59, also um fast 30% gesunken und sinkt weiter ab. Der Baumwollverbrauch ist, nach den Einfuhrmengen zu urteilen, auf weniger als ein Drittel gegenüber dem Vorjahre gesunken. Spinnereien und Webereien sind schlecht beschäftigt. Die elsässische Textilindustrie befindet sich in einer verzweifelten Notlage und bombardiert die Regierung mit Hilferufen. Altbekannte Unternehmungen sind zusammengebrochen. Die etwas bessere Lage der nordfranzösischen Wollindustrie und der Leinen- und Jutebranche vermag an dem Gesamtbild nichts zu ändern. In der Seidenindustrie, die sehr stark vom Weltmarkt abhängig ist, herrscht Krisenstimmung. Der Export ist rapide zusammengeschrumpft (September 31: 888 t, Dezember: 530) und liegt weit unter dem Monatsdurchschnitt der drei Vorjahre. Die Konditionierungsmengen der Seidentrocknungsanstalten von Lyon und St. Etienne betrugen im Januar dieses Jahres noch nicht einmal ein Drittel der Vorjahrsziffern. Das sagt genug.

Italien scheint zu den Ländern zu zählen, deren Textilindustrie sich auf einen ungefähren Gleichgewichtszustand eingespielt hat, wobei jedoch die Entwicklung der einzelnen Branchen auseinandergeht. So ist die Kammgarnbranche im Gegensatz zum Streichgarn begünstigt, die Baumwollweberei besser gehalten als die Baumwollspinnerei. Die Leinen-, Hanf- und Juteindustrie verharrt auf erreichtem Niveau, während die Seiden- und Kunstseidenbranche unter

den Schwierigkeiten des Weltabsatzes zu leiden hat. Die Umsätze der Seidentrocknungsanstalten in Mailand sind nach den Januarziffern der Jahre 1931 und 1932 um rund 40%, in Turin um mehr als die Hälfte und in Como um fast zwei Drittel zurückgegangen.

In der schweizerischen Textilindustrie wirkt sich die Krise nach wie vor in voller Schärfe aus. Die Rohbaumwolleinfuhr der drei Hauptbezugsmonate November/Januar ist von 11,017 t (1930/31) auf 8544 t (1931/32) gesunken, die Rohseideneinfuhr bezifferte sich in der gleichen Zeit auf 787 bezw. 492 t. Das sind Symptome einer starken Schrumpfung der Geschäftstätigkeit. Auch die Seidenkonditionierung in Zürich (Januar 1931: 45,7 t; Monatsdurchschnitt 1931: 28,2; Januar 1932: 19,3) weist darauf hin. Die Seidenstoffausfuhr war der Menge nach im Januar um mehr als 40%, der Seidenbänderexport um rund 40% geringer als im gleichen Monat des Vorjahres.

In Oesterreich hat nach den Berichten des Wiener Konjunkturforschungsinstituts eine beträchtliche Belebung der Textilindustrie Platz gegriffen, die sich offenbar fast nur auf den — durch straffe Devisenvorschriften abgeriegelten — Binnenmarkt stützt. Die Beschäftigung der Baumwollspinnerei ist seit Mitte vorigen Jahres anhaltend gestiegen (vom Tiefpunkt im Juni um mehr als 60%) und hält sich über dem Monatsdurchschnitt der beiden Vorjahre. Auch die Flachsspinnereien und Leinenwebereien, die Wirkwarenindustrie, die Stickereiindustrie haben einen weit besseren Geschäftsgang. Ob diese Sonderkonjunktur länger anhält, ist fraglich, da der geschwächte Binnenmarkt nicht unbegrenzt aufnahmefähig ist und die Exportbedingungen sich sehr verschlechtert haben.

Ganz im Gegensatz zu der österreichischen Konjunktur geht die Entwicklung in der tschechoslowakischen Textilindustrie, die wegen ihrer starken Ausfuhrabhängigkeit schwer betroffen ist. Besonders schlecht steht es in der Baumwollspinnerei. Aber auch die übrigen Zweige der Textilindustrie haben starke Rückschläge erlitten. Die strukturellen Umwälzungen infolge der Zerschlagung umfassender Wirtschaftsgebiete im Jahre 1919 erweisen sich heute als die kapitalste Dummheit, die man je erlebt hat. Die „beglückten" Völker müssen jetzt einen Kampf um die wirtschaftliche Niederlegung der damals aufgerichteten Grenzen führen, weil sie den Irrsinn am eigenen Leibe zu spüren bekommen.

Die polnische Textilindustrie, die bis Mitte vorigen Jahres zu einer Sonderkonjunktur neigte, hat alles Gewonnene überreichlich wieder eingebüßt. Der Erzeugerindex ist um über 20% gesunken und beträgt fast nur noch die Hälfte des Durchschnitts der Jahre 1925/27. Die Ausfuhrkrise (besonders in Wollwaren, die viel nach England gingen) wirkt sich auch hier sehr scharf aus.

Unter den außereuropäischen Ländern zunächst die Vereinigten Staaten. Bis zum Frühherbst schien es, als wäre der Konjunkturrückgang der amerikanischen Textilindustrie endgültig überwunden. Jedoch trat seit der Zuspitzung der internationalen Finanzkrisis sofort ein Rückschlag ein, und am Ende des vorigen Jahres lag bereits die Textilproduktion nach dem Federal Reserve Bulletin (Index 78,3; 1923/25 gleich 100) wieder um fast 20% niedriger als im Juni und tiefer als seit vielen Jahren. Inzwischen ist es nicht besser geworden. Ob die Maßnahmen zur Bekämpfung der Deflation eine neue Konjunkturbelebung herbeiführen werden, bleibt abzuwarten.

In Japan hält sich die Textilkonjunktur nach wie vor auf gutem Niveau. In der Baumwollindustrie ist sogar eine weiter ansteigende Tendenz deutlich erkennbar. Vielleicht handelt es sich um eine „Kriegskonjunktur" für den Heeresbedarf, denn die Baumwollgewebeausfuhr ist gegenüber dem vorigen Sommer und Herbst merklich gesunken. Aber der Produktionsindex der Japan Cotton Spinners Association sowohl in Garnen wie Geweben war seit 1929 nicht mehr so hoch, wie in den verflossenen Monaten. Auch die Beschäftigung der Wollindustrie bezw. ihre Kapazitätssteigerung, und vor allem die Rohwolleindeckung aus Australien sind ganz beträchtlich gestiegen.

In Britisch Indien zeigt sich infolge der Rupien-Entwertung das gleiche Bild einer Belebung der Baumwollindustrie, wie im Mutterlande. Ebenso hat sich in Australien die Lage der Textilindustrie nach jahrelanger schwerer Krisis wieder gebessert.

So zeigt sich in den einzelnen Ländern eine recht auseinandergehende Entwicklung der Textilwirtschaft, ohne daß irgendwo von einer ausgesprochenen Hochkonjunktur die Rede sein könnte, wie es früher bei solchen Abweichungen oft der Fall war. Alle Länder ausnahmslos leiden unter der scharfen Preisdeflation, die schnellstens abzubremsen die vornehmste Aufgabe aller Regierungen sein muß, wenn die Weltwirtschaft nicht völlig in Stücke gehen soll. Diese Deflation mit all ihren verheerenden Wirkungen auf die internationalen Finanz- und Kreditverhältnisse, auf das Hochschießen der Autarkiebestrebungen hat ihre letzten Wurzeln in den unfruchtbaren Goldtresors an der Seine. „Frankreich schuldet der Welt für sein hemmungsloses und zerstörendes Spiel Reparationen", sagt ein englischer Schriftsteller. Die Textilwirtschaft der ganzen Welt einschließlich der jetzt notleidenden französischen, wird mit keinem Protest von Land zu Land etwas an den Abschnürungen ändern, solange die wahre Eiterbeule nicht aufgestochen ist. Die Welttextilkonjunktur wartet bei der ungeheuren Bedarfsstauung förmlich auf den Anstoß, um sich aus ihrer Erstarrung zu lösen. Wenige Staatsmänner haben den Schlüssel dazu in der Hand. Gebrauchen sie ihn nicht, so wird die ganze Welt schwer daran zu büßen haben.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern in den ersten zwei Monaten 1932:

Ausfuhr

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	933	3,176	138	567
Februar	711	2,810	164	666
Januar-Februar 1932	1,644	5,986	302	1,233
Januar-Februar 1931	3,167	17,229	426	2,046

Einfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	1,297	3,274	21	150
Februar	955	2,597	23	175
Januar-Februar 1932	2,252	5,871	44	325
Januar-Februar 1931	1,917	6,988	37	316

Kontingentierung. In der letzten Nummer der „Mitteilungen" ist über die Beschlüsse des Bundesrates inbezug auf die Kontingentierung der Einfuhr gewisser Textilerzeugnisse aus Deutschland und Frankreich berichtet worden; an diese Mitteilungen wurden auch einige Erörterungen grundsätzlicher Art geknüpft.

Es war vorauszusehen, daß diese Maßnahme, die erhebliche Störungen in die Beziehungen zu den ausländischen Lieferanten verursacht und auch von Unzulänglichkeiten und Härten nicht frei ist, in den Kreisen der Einführer, Verarbeiter und Verkäufer ausländischer Ware erhebliche Mißstimmung hervorgerufen werde. Besonders heikel liegen die Verhältnisse in den Fällen, in denen der verarbeitenden Industrie der freie Bezug ihres Rohstoffes, d. h. des Gewebes erschwert wird, während die Einfuhr des Fertigerzeugnisses keinerlei Einschränkung erfahren hat. Dieser Fall liegt, soweit die Gewebe aus Seide und Kunstseide der T.-No. 447/48 in Frage kommen, namentlich bei den Schirm-, Krawatten- und Korsettfabrikanten vor. Die Korsettfabrikanten sind allerdings durch einen hohen Zoll auf den Korsetten geschützt. Was die Schirm- und Krawattenfabrikanten anbetrifft, so hat nunmehr der Bundesrat durch Verfügung vom 23. März 1932, die Einfuhr von Krawatten aller Art (T.-No. 553), wie auch von seidenen oder kunstseidenen Regen- und Sonnenschirmen (T.-No. 576) kontingentiert, und zwar bei den Krawatten für die Einfuhr aus Deutschland, Frankreich, Italien und Oesterreich, und bei den Schirmen für die Einfuhr aus Deutschland und Oesterreich. Für